

# WIR ÜBER UNS

Die Mitgliederhauptversammlung hat  
im März 2008 zum abeKra-Vorstand  
bestimmt:

# Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

- Dr. Angela Vogel,  
geb. 29. Juni 1947 in  
Meissen, Sachsen,
- Sozialwissenschaft-  
lerin und Journalistin.
- abekra-Geschäftsfüh-  
rerin von 1992 - 2008



# Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

- Dr. Werner Neumann, geb. 17. November 1953 in Frankfurt am Main, Physiker und Energiespezialist.
- abekra-  
Vorstandsvorsitzender  
1992-2008



# Drittes Vorstandsmitglied

- Sabine Karrer,
- geb. 23. Dezember 1960 in Karlsruhe, Diplom-Sozialpädagogin, leitend tätig in der Familienhilfe,
- abekra-Gründungsmitglied 1992



# **Zur abekra- Gründungsgeschichte**

***abekra***, Verband arbeits- und  
berufsbedingt Erkrankter e.V.

(A wie Arbeit, b wie Beruf, k wie Krankheit)

wurde im April 1992 in Frankfurt am  
Main im berühmten "Pferdestall"  
(Bürgerhaus Westend) gegründet.

Angela Vogel erzählt:

Die Initiative ging von mir aus. Ich arbeitete damals bereits viele Jahre als freie Autorin/Journalistin für den ARD-Hörfunk. 1987 recherchierte ich für ein Stundenfeature zu mehr als dreißig Krebserkrankungen von Mitarbeitern in einer Gießerei in Lohr am Main. Dabei stieß ich auf kaum glaubliche Sachverhalte – tatsächlicher, organisatorischer, versicherungstypischer und entschädigungsrechtlicher Art. Keiner – auch keiner der an anderen Erkrankungen produktionsbedingt erkrankten Mitarbeiter dieses Werks - war von der Gesetzlichen Unfallversicherung anerkannt, geschweige denn entschädigt worden. Die Leiden der Geschädigten waren unerträglich. Vor allem litten die große Qualen, die direkt in der Produktion gearbeitet hatten.

In dieser Firma wurden u.a. Hydraulikteile mit einer besonderen Metalllegierung vor allem für die Luftwaffe der Bundeswehr hergestellt. Neben Mangan enthielt diese auch Nickel; die Mitarbeiter waren insbesondere Nickelstäuben ausgesetzt – bei einem nicht funktionierenden aus Indien importierten Absaugsystem. Es verteilte die Rauche derart in der Produktionshalle und Gießerei, dass es die Arbeiter nach draußen trieb, nicht aber die Schadstoffe. Viele der Krebserkrankten hatten Kehlkopfkrebs, doch standen weder Kehlkopfkrebs noch Erkrankungen durch Nickel auf der Berufskrankheitenliste. Damit begründeten die Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft (BG) und die zuarbeitenden Arbeitsmediziner, dass sie den Geschädigten den Schutz der Gesetzlichen Unfallversicherung versagten. Und wissenschaftlich sei nichts erwiesen, so noch der Tenor der 'Experten' anlässlich des Kolloquiums der SMBG 1989 zu dieser Tragödie in Lohr am Main in Mainz.



So tönte insbesondere Prof. Valentin, Erlangen, Ziehvater mehrerer Generationen bundesdeutscher Arbeitsmediziner. Er war damals – das wussten nur wenige - heimlich Lobbyist der Firma Eternit (Asbest), Vertragsberatungsarzt des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften in St. Augustin, trat öffentlich aber als unabhängiger arbeitsmedizinischer Gutachter, wissenschaftlich arbeitender Direktor des Instituts für Arbeitsmedizin der Universität Erlangen und Vorsitzender der Sektion "Berufskrankheiten" auf.

Die Sektion "Berufskrankheiten" ist bekanntlich das Beratungsgremium des Bundesarbeitsministeriums in sog. wissenschaftlichen Fragen zur Berufskrankheitenliste, der dazu gehörenden ärztlichen Merkblätter sowie der Klärung der generellen Kausalität zwischen Einwirkung und (Art der) Schädigung sowie Fragen der Erweiterung des GUV-Versicherungsschutzes.

Mit meinem Feature über die Gießerei und die geschädigten Facharbeiter sowie den ebenfalls betroffenen Produktionsleiter machte ich zum ersten Mal Bekanntschaft mit bundesdeutscher Zensur, sprich: dem langen Arm der Träger der Gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) und deren Mitglieder. Der verantwortliche Redakteur, ein ansonsten durchaus mutiger Mann, wollte die Sendung unbedingt kippen. Dazu war ihm keine Schwindelei dumm, keine Ausrede fadenscheinig genug. Tatsächlich hatte augenscheinlich die SMBG mit dem Ziel interveniert, meine kritische Sendung zu verhindern. Ich aber stellte mich auf die Hinterbeine, Motto: Zensur, nein danke - mit mir nicht. Zensur ist undemokratisch und steht nicht auf dem Boden des Grundgesetzes. Wehrte den Anfängen .....

Und so wehrte ich den Anfängen - ohne zu wissen, ob der gute Redakteur nicht längst die Fortsetzung der Fortsetzung der Fortsetzung praktizierte. Das Grundgesetz hatte man 1968 schließlich nur deshalb so beschworen, um der Studentenbewegung Demokratiefeindlichkeit vorwerfen und sog. Rädelsführer in die Knäste werfen zu können – wohl wissend, dass gerade die Studentenbewegung '68 *mehr* statt weniger Demokratie gefordert hatte.

Mit Hilfe des Redakteurausschusses sowie einer Hausversammlung und des Votums des HR-Justiziar gelang es mir schließlich, Produktion und Ausstrahlung meines Features durchzusetzen. Danach wollte ich für so einen Sender nicht mehr arbeiten, aber einen Auftrag hatte ich noch zu erledigen. Es war eine Stundensendung über den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages. Und siehe da - im sog. Verwaltungsdienst des Petitionsausschusses stieß ich nicht nur auf den dort 'stationierten' pensionsreifen Aufpasser des Verfassungsschutzes (der mir bitterlich sein Leid klagte), sondern auf unzählige Petitionen von Menschen, die infolge ihrer Berufstätigkeit chronisch erkrankt waren, aber keinen Versicherungsschutz durch die GUV erhielten.

Und zwischen all diesen Petitionen stieß ich auf die eines gewissen Werner Kahne – und das nahezu vollständig vertuschte deutsche Seveso in Ludwigshafen am Rhein am 17. November 1953 – er hatte sich am Tag der Geburt des langjährigen abekra-Vorstandsvorsitzenden und Mäzens, Dr. Werner Neumann, ereignet (ein bisschen Symbolik muss sein!). Diesem Produktionsunfall waren der damals 19 Jährige Werner Kahne und 153 weitere Kollegen zum Opfer gefallen. Viele waren Ende der 80er Jahre bereits verstorben, viele immer noch schwer erkrankt, doch keiner war jemals für seine Leiden und sein armseliges Leben entschädigt worden. Auch Werner Kahne nicht, der mittlerweile nahezu alle PolitikerInnen in der BRD angeschrieben hatte.

Doch an diese 'Geschichte' des Dioxin-Unfalls in der BASF rührte (fast) niemand, auch nicht als wissenschaftlich längst erwiesen war, dass es sich bei dem weißen Pulverniederschlag aus dem damals durchgegangenen Autoklaven der BASF um das giftigste aller Gifte, das Seveso-Dioxin – 2,3,7,8 TCDD – gehandelt hat.

Es war eben jenes Dioxin, was Prof. Schechter  
1986 im Bauchfett des Werner Kahne in  
immer noch relativ hoher Dosis  
laboranalytisch gefunden hatte - in Kanada (!)  
weil es in der Bundesrepublik zu diesem  
Zeitpunkt (!) angeblich immer noch kein  
laboranalytisch validiertes, also für  
zuverlässig gehaltenes Analyseverfahren für  
die Dioxine gab.

Ob Werner Kahne deshalb 1993 in einen Weinberg gelockt und dort erschlagen worden ist – wir wissen es nicht. Ich weiß nur, dass interessierte Kreise falsche Spuren legten und man einen Nachbarn falsch beschuldigte und lange in U-Haft hielt – bis er auf Initiative mehrerer Bundestagsabgeordneter schließlich frei kam. (Etwas später rief mich eine der 'Kronzeuginnen' der Kripo für die Beschuldigung an und gestand, sie habe gegen Geld das bezeugt, was man von ihr verlangt habe. So habe sie endlich aus der Siedlung wegziehen können – sie schäme sich sehr und bäte um Verzeihung)



Doch das und vieles, vieles mehr  
ereignete sich erst später -

Ermuntert durch viele Betroffene, Reinhold Konstanty (damals Leiter des Referates für Arbeitsschutzes im DGB, wichtiger Lehrmeister für mich und harter Kämpfer für Berufserkrankte, so weit das im Rahmen des DGB überhaupt möglich war), und gedrängt von Werner Kahne (er litt an der bekannten neurotoxisch bedingten Wesensänderung und Sozialenthemmung von Menschen, deren ZNS durch chlorierte Kohlenwasserstoffe organisch geschädigt ist) unterbrach ich nach der Ausstrahlung des Petitionsfeatures 1989 meine Arbeit für die ARD und schrieb das Buch "Exponiert".

Es war die Geschichte des Werner Kahne – und damit die Geschichte dieses deutschen Seveso, die Geschichte der Holzschutzmittelopfer Siegfried Rittershofer (Schreiner) und Oskar Kretschmar (Metallarbeiter) und damit auch Teile der Geschichte der "Interessengemeinschaft der Holzschutzmittelgeschädigten" (IHG) sowie die Geschichte der durch Lösemittel teils sehr schwer geschädigten ArbeiterInnen des damaligen Schuhherstellers Romika im Trierer Land und ihres Arztes, des Neurologen Dr. Peter Binz in Trier, der nicht müde wurde, die Arbeitsbedingungen und Schadstoffbelastungen in dieser Schuhfabrik (und dann auch anderen Produktionsstätten) anzuklagen und Gott und die Welt (eher vergeblich) zu mobilisieren.

Nicht nur ich erschrak über die  
während meiner umfangreichen  
Forschungen für das Buch gewonnenen  
Erkenntnisse, z.B. über die seit  
Anbeginn ihrer Geschichte vor nahezu  
keiner Fälschung und anderen  
Ungeheuerlichkeiten  
zurückschreckenden deutschen  
Betriebsmedizin, sondern auch mein  
Verlag.

Und wieder kam es zu Zensurmaßnahmen. Zwar wollte der Verlag das Buch vertragsgemäß drucken, doch nach Ablieferung der üblichen Autorenexemplare die gesamte Auflage sofort wieder einstampfen und nicht auf den Markt bringen. Damit hätte ich auch meine Autorenrechte an "Exponiert" verloren. Ich zog mein Manuskript zurück. *Das* Projekt war gescheitert.

Nach einigen weiteren Features zum Thema "Berufserkrankungen" und einer Lehrzeit bei IfAF, Informationsstelle für Arbeitsmedizinische Fragen in Frankfurt a.M., entschloss ich mich, einen anderen Weg zu gehen, um den Betroffenen beistehen zu können. Zusammen mit Werner Kahne, Reinhold Konstanty, Werner Neumann, Sabine Karrer, Jürgen Zimmermann, Wolfgang Hien und anderen, einen gemeinnützigen Verband für arbeits- und berufsbedingt Erkrankte zu gründen.

Ziel war es, Betroffene zusammen zu führen, Netzwerke zu bilden, Widerstandsmöglichkeiten für die Geschädigten in ihren Verfahren zu erarbeiten sowie zu analysieren, welche Rechte sie als PatientInnen und – angeblich – Versicherte eigentlich hatten, also Pionierarbeit an Fragen zu leisten, die nie zuvor von irgendjemandem zu erarbeiten für nötig erachtet worden war und auch bei Nachfrage an diversen juristischen oder gesellschaftswissenschaftlichen Universitätsinstituten (sogar in Bremen) arrogant als unwichtig abgetan wurde - was heute ganz anders ist.

Mancher der damals Angesprochenen brüstet sich heute damit, sich diesem Thema erstmals wissenschaftlich gewidmet zu haben.

(Ab Ende 1998 waren die Ergebnisse meiner Arbeit in meinem ersten Ratgeber für VersicherungsnehmerInnen in der GUV unter dem Titel „Und ich dachte, ich wäre versichert“ nachzulesen. Schon zuvor ging allen abeKra-Mitglieder die legendäre abekra-Checkliste zu ihren Verfahren und Rechten sowie die detaillierte Anleitung zur Anamnese ihrer beruflichen Arbeitstätigkeiten zu – so dass sie sich auch selbst in die Lage versetzen konnten, adäquat zu handeln und Beweise zu beschaffen.)



**Unser Ziel war aber auch, das Recht der Gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) zu Gunsten der Betroffenen zu verbessern. Öffentlichkeitsarbeit und eine eigene Verbandszeitschrift sollten bewirken, die Mauer von Schweigen und Zensur endlich zu durchbrechen.**

Finanziert werden sollte dieser Verband durch  
meinen Verzicht auf ein angemessenes Honorar  
für meine Sach- und Fallbearbeitung sowie die  
journalistische Tätigkeit, meine ehrenamtliche  
Verbandsgeschäftsführung und  
Büromietfreiheit. Die übrigen Kosten sollten  
durch Mitgliedsbeiträge und Spenden gedeckt  
werden.

Förderanträge bei der öffentlichen Hand zu beantragen, lehnten wir ab, weil wir um unsere Unabhängigkeit fürchteten.

Zu Recht.

Tatsächlich hat uns die NGO-Förder- bzw. Fördererentzugspolitik seitens der Landes- und Bundesregierungen in den kommenden Jahren darin nur bestätigt. Abekra e.V. gäbe es schon lange nicht mehr, hätten wir auf die sog. Staatsknete gesetzt.

**Anfang April 1992 war es so weit.**

## **abekra e.V. wurde aus der Taufe gehoben.**

Damit begann ein jetzt fast schon sechzehn Jahre während, erbitterter, mal mehr, mal weniger erfolgreicher Kampf für die Interessen Betroffener. Dabei gab es (fast) nichts, was wir an Intrigen, klandestinen Eingriffen und sonstigen Bösarbeiten nicht erlebten (was als Hinweis an dieser Stelle genügen soll).

Noch 1992 lud mich der HVBG  
zu einem Referat über die  
Forderungen abeKra's in seine  
prunkvolle Tagungsvilla nach  
Königstein ein. Dort wurde ich in  
der Pause einvernommen und  
gefragt:

***Wer steht hinter Ihnen?***

Ich sah mich um, sah niemanden und sagte,  
hinter mir steht niemand. Das wurde mir als  
besondere Ausgebufftheit ausgelegt.

Niemand erkannte, dass ich in meiner grenzen-  
losen Einfalt tatsächlich nicht verstanden hatte,  
was diese Herren von mir wollten. Heute weiß  
ich, sie fürchteten Wirtschaftsspionage bzw.

jede Menge weiteren Unrat aus der (ihrer)

Konkurrenz- und Bestechungskiste –

Dass es tatsächlich um die legitimen Rechte Be-  
troffener gehen könnte, darauf kamen sie nicht.

Tausende Ratsuchende wurden in all diesen Jahren von mir und den abeKra Vertrauensleuten über Recht und Praxis der GUV, Gefahrstoffe, medizinische und/oder toxikologische Sachverhalte aufgeklärt, beraten und in ihren Verwaltungs- und Gerichtsverfahren um die GUV-Anerkennung und Entschädigung unterstützt.



**Gleichzeitig haben wir versucht - und das erinnerte immer auch an die Lösung der Quadratur des Kreises – Druck auf Politik und Gesetzgebung auszuüben. Das gelang in bescheidenem Maße bei der Reform des Sozialgesetzbuches VII, Unfallversicherung, 1996 – hier war ich vom Ausschuss für Arbeit und Sozialordnung des Deutschen Bundestages als Sachverständige geladen und hatte am Gegenentwurf zum SGB VII von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mitgearbeitet .**

**Das gelang aber auch in den unendlich vielen Kämpfen bei der Umsetzung der verbesserten rechtlichen Regelungen im neuen SGB VII in die Rechtswirklichkeit, z.B. und u.a. bei der Durchsetzung des Sozialdatenschutzes auch für Sozialversicherte – um hier nur einige wenige Punkte zu nennen.**

Im Verband selbst schälte sich langsam  
eine tragfähige Struktur zwischen  
Selbsthilfeteil einerseits – durch das  
sich stetig erweiternde  
Vertrauensleutenetz – und andererseits  
den Teil der professionellen  
Berufsverbandstätigkeit heraus.

Ohne Fehler und Blessuren,  
Versäumnisse, Nachlässig- und  
Hilflosigkeiten ging das natürlich  
auch bei uns nicht ab.

Dabei entwickelte sich in den Reihen von abeKra in all den Jahren auch ein reiches, ein komplexes, nicht selten widersprüchliches, arbeitsaktives, kreatives, verletzliches, manchmal auch zänkisches Verbands- und Vertrauensleuteleben. Die Einen kamen, die anderen gingen und mittendrin stets ein sehr stabiler Kern.

Zahlreiche Veranstaltungen und Vertrauensleutekonferenzen haben wir in all den Jahren abgehalten – und uns eigentlich immer wieder sehr gefreut, zusammen gekommen zu sein; zuletzt anlässlich des Zehnjahresjubiläums der  
abeKra-Kontaktstelle und  
Selbsthilfegruppe Rhein-Main, geführt von Conny van Rinsum.

**Unten sehen Sie z.B. Ingrid  
Scherrmann während ihres  
Vortrags zum  
Zehnjahresjubiläum am 21.  
Juni 2008 in Heusenstamm und  
ein Foto vom abeKra-  
Symposium im Sommer 2007  
zur GUV-Reform „UVRG“**







Heute ist die Mauer des Schweigens und – in gewissem Maß –  
auch der Zensur durchbrochen. Durch die abeKra-  
Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen zahlreicher Fernseh- und  
Hörfunkberichte ist heute bekannt:

- **Schutz der GUV für Berufserkrankte gibt es nur im Ausnahmefall,**
- **auch die Schädigungsfolgen von Arbeits- und Wegeunfällen werden sehr oft nicht anerkannt und/oder nicht entschädigt.**

# **Betroffene wissen aus den Medien:**

**- allein können sie sich gegen die Arbeitgeber- und Gewerkschaftsfunktionärsklüngel (und die sog. BG-/UK-SachbearbeiterInnen) weder behaupten noch wirklich durchsetzen**

**- den wohl meisten sog. Gutachtern sind sie ausgeliefert, wenn sie sich selbst nicht für ihre Anliegen einsetzen, sich nicht selbst kundig machen und keine kompetente Hilfe suchen**

*(letzteres ist allerdings wohlfeil gesagt, denn Hilfe zu holen scheitert inzwischen oft, sehr oft am fehlenden Geld – sehr viele sind inzwischen bitter verarmt).*

Doch noch immer ist der Kampf  
zwischen den Versicherern der  
Gesetzlichen Unfallversicherungen und  
uns allen ein Kampf zwischen Hase  
und Igel. Die Hasen, die sich zu Tode  
laufen, die sind wir – während die Igel  
"Unfallversicherungsträger" überall  
hocken und grinsend grunzen:

*Ick bün allhier.*

Und dementsprechend haben sie uns all die Jahre denn auch gehetzt – das hieß bei abekra e.V. konkret u.a., sie haben uns mit (fingierten) Fällen, überflüssigen Fragen und Korrespondenzen, Verweigerung des Nicht-Strittigen, offensichtlichen Falschermittlungen und - bescheiden usw. usf. zugeschüttet und all unsere Kräfte ausgelaugt, so dass wir Ende der 90er Jahre politisch kaum mehr tätig werden oder gar wirksam intervenieren konnten.

**Das aber wird immer dringlicher...**

Zwar ist es auch meiner Analyse- und Aufklärungsarbeit zu danken, dass die Regierung Merkel die 2007 vorgesehene Verabschiedung des neuen SGB VII, Teil II, Leistungen (das sog. UVRG) auf die nächste Legislaturperiode vertagt und Arbeitsminister Müntefering den Referentenentwurf zu einem solchen Gesetz denn auch zurückgezogen hat, doch werden wir in der nächsten Legislaturperiode um so heftiger gefordert sein, die Interessen Geschädigter in der GUV wirksam zu vertreten und bei der sog. Reform des GUV-Leistungsrechts wahren zu helfen.



**Und wie geht es weiter?**

**Kehrtwende ab 2008**

**Um dies zu leisten, müssen und  
mussten wir abekra-Arbeits-  
Kapazitäten frei schaufeln.**



**Der Vorstand von abeKra e.V. hat deshalb 2007 beschlossen, Ende 2007 die Individualfallbearbeitung/– vertretung/–begleitung für abeKra-Mitglieder einzustellen.**

**Für Fragen, die keine intime/präzise Akten-/Fallkenntnis erfordern, stehen wir allerdings nach wie vor (allerdings eingeschränkt) zur Verfügung.**

Wichtigste Austausch- und  
Informationsverbreitungsmedien  
sollen und werden aber die  
elektronischen Medien sein:

**[www.berufserkrankungen-  
siegerland.de](http://www.berufserkrankungen-<br/>siegerland.de);**

**[www.abekra.de](http://www.abekra.de) und eMail:  
[abekra-verband@t-online.de](mailto:abekra-verband@t-online.de)**

Auf Beschluss der  
Vertrauensleutekonferenz vom 22. Juni  
2008 wird ab Spätherbst 08 ein  
Kontaktstellennetz mit Zuständigkeit  
jeweils einer Kontaktstelle eingerichtet.  
Die zeitlich jeweils zuständige  
Kontaktstelle erfahren Sie dann über  
die abeKra-Homepages.

**Wir werden uns in Zukunft hauptsächlich der allgemeinen Aufklärung über die aktuellen Entwicklungen in der GUV wie in der GKV und dem Gesundheitswesen, im Arbeitsschutz, in der Arbeitsmedizin und im Entschädigungsrecht widmen, die Rechtsprechung kommentierend begleiten und politisch auf rechtliche und rechtswirkliche Verbesserungen der Menschenrechtsslage betroffener Geschädigter und auf die Wahrung ihrer Bürger(Verbraucher)-Rechte auf Versicherungsschutz und Expositionsbefreiung/-minderung von Schadstoffbelastungen dringen.**



**Sehr wichtig wird auch sein, dass  
wir uns alle gegen weitere  
Verslechterungen wehren –  
sofern wir begreifen, dass hinter  
all dem schönen Wortklimbim  
Leistungs- und Rechte-  
Entzugsplanungen stecken.**

Defizite dieser (und anderer) Art existieren ja nicht nur in China, sondern auch in Deutschland selbst, dem heftigsten China-Schelter aller Zeiten - siehe dazu auch die Rügen der BRD von UNO und Menschenrechtsorganisationen.

**Die heftigsten Kritiker  
der Elche sind selber  
welche.**

(frei nach Robert Gernhard)

**Sehr wichtig wird auch sein, dass  
wir uns alle gegen weitere  
Verslechterungen wehren –  
sofern wir begreifen, dass hinter  
all dem schönen Wortklimbim  
Leistungs- und Rechte-  
Entzugsplanungen stecken.**

Oberstes mittelfristiges Ziel für abekra muss sein, mehr Transparenz zu schaffen und unsere (sowieso so bescheidene) Demokratie bzw. Wahrung der Grundrechte nicht länger an Firmen- und Körperschaftstoren enden zu lassen.

**Wir meinen, es kann einfach nicht sein, dass der Privateigentums- und Direktivvorbehalt der Eigentümer der Wahrung des Grundrechts auf Leben und körperlicher Unversehrtheit von Beschäftigten, VerbraucherInnen wie der gesamten Bevölkerung vorgeht.**

**Es gibt großen Reformbedarf**

-

es ist nur ein ganz anderer, als ihn sich  
Merkel & Co bei der Deutschen Bank  
etcpp (!).  
so vorstellen.

**Es grüßt  
alle Betroffenen,  
MitstreiterInnen und  
Interessierte –**

Dr. Angela Vogel, abeKra  
Vorstandsvorsitzende,  
Altstadt, 7. August 2008